

tember begonnen. Da über das angebliche Ausbleiben militärischer Maßnahmen durch Italien viel geredet und diskutiert worden sei, und man daraus gewisse Schlussfolgerungen ableiten könne, sei es wohl angebracht, öffentlich bekanntzugeben, welcher Art und welchen Umfangs die von Italien getroffenen Maßnahmen gewesen seien.

Es wurden, so führte Ciano aus, folgende Maßnahmen getroffen:

1. Die Grenzsicherungsgruppen der Westfront wurden auf Kriegsstärke gebracht.
2. Die Luftabwehr in Piemont, Ligurien und an der ganzen tyrrhenischen Küste wurde mobilisiert.
3. Die Einberufung der Alpentruppen zur Verstärkung der Divisionen von Cuneo, Turin und Triente.
4. Einberufung von Truppen, um die Armeekorps von Turin und Alessandria zu verstärken.
5. Einberufung von Truppen, um die Po-Armee auf drei Viertel-Kriegsstärke zu bringen.
6. Verstärkung der Besatzungen der Insel Pantelleria, der Inseln im Ägäischen Meer und der Insel Elba.
7. Einberufung und sofortige Entsendung von Reservisten nach Libyen, um das dort stehende 20. und das 21. Armeekorps auf Kriegsstärke zu bringen.
8. Einberufung zur Verstärkung der Armeekorps von Sizilien und Sardinien.

Durch diese Maßnahmen sei der Bestand des Heeres in wenigen Stunden von 250 000 auf 550 000 Mann gebracht worden. Wenn die Entwicklung der Ereignisse es notwendig gemacht hätte, wäre der Apparat der Generalmobilmachung mit derselben Ruhe und Sicherheit in Kraft getreten.

Nach vorher bereits festgelegten Plänen sei die Luftwaffe in vier Luftkadres mit entsprechenden Befehlshabern und Aufgabengebieten eingeteilt worden. Außerdem habe man für die Vorbereitung und Vervollständigung der Flugplätze, wo die einzelnen Abteilungen sich in Kriegssformationen konzentrieren sollten, gesorgt. Außerdem sei die Einberufung der notwendigen Ersatzmannschaften in die Wege geleitet worden. Keine besonderen Maßnahmen seien notwendig gewesen, um die Luftwaffe sofort mit ihrer vollen Schlagkraft einzusetzen.

Die Marine habe begonnen gehabt, die Mannschaften der Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote aufzufüllen. Außerdem habe sie Vorbereitungen für die Verbringung ferngelegener Flottenstützpunkte und der etwaigen Operationszonen getroffen gehabt. Gleichzeitig habe sie ihren komplizierten Beobachtungs- und Wachdienst aufgenommen.

Bei Tagesanbruch des 28. September seien 22 Zerstörer, 114 Torpedoboote, 91 Unterseeboote, 337 Minenleger und kleinere Einheiten mit insge-

samt 5123 Offizieren und 84731 Unteroffizieren und Matrosen bereitgewesen, in Aktion zu treten.

Diese Rüstungen sprächen für sich und bedürften keiner näheren Erläuterung. Die Mobilmachung habe sich in so vollkommener Ordnung und Ruhe vollzogen, daß ihr wirklicher Umfang selbst den aufmerksamsten Beobachtern entgangen sei. Der militärische Apparat Italiens, den der Duce in allen Einzelheiten in sechzehnjähriger unermüdlicher Arbeit geschaffen habe, habe in der Stunde der Gefahr einen nicht zu überbietenden Grad von Wirksamkeit gezeigt.

Bis zum letzten Mann bereit

Da man nun im Abschaum der internationalen Presse und Politik nach der Krise, als mit der Furcht auch jedes Schamgefühl verloren gegangen sei, zu behaupten gewagt habe, der Duce sei bei der Durchführung seiner Politik auf Widerstand verschiedener Art gestoßen, müsse ein für allemal betont werden, daß gewisse verleumdende, idiotische und lächerliche Lügen von Italien keiner Antwort für würdig erachtet würden, und daß ihre Urheber besser daran täten, sich vor Augen zu halten,

daß das ganze italienische Volk bis zum letzten Mann ohne jeden Unterschied und ohne jede Schwankung im September dieses Jahres bereitgestanden haben, dem Befehl des Duce zu folgen, das werde auch in Zukunft immer so sein!

Nach der Durchführung obiger Mobilmachungsmaßnahmen habe der Duce es für notwendig gehalten, die Grundlagen der politischen Verständigung mit Berlin mit der größten Genauigkeit festzusetzen und die militärischen Verbindungsorgane zu schaffen. Die großen Demokratien des Westens hätten Ähnliches bereits getan gehabt oder im Begriff gestanden, es zu tun.

Deshalb sei für den Mittag des 29. September eine Zusammenkunft in München vereinbart worden, an welcher der Reichsaussenminister von Ribbentrop, er, Ciano, und General Keitel sowie die italienischen Generäle Bariani und Valle teilnehmen sollten.

Die Maßnahmen seien charakteristisch für den 27. September gewesen, der in erster Linie der militärischen Vorbereitung in jedem Lande gewidmet gewesen sei.

Ciano schilderte dann die Ereignisse des 28. September, an dem der englische Botschafter in Rom sich an den Duce wandte, damit er beim Führer eine notmäßige Erörterung des Problems erwirke. Als er, Ciano, dem Duce diese Mitteilung sofort gebracht habe, habe der Duce sich unverzüglich und persönlich mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, verbinden lassen, und ihm folgenden Auftrag gegeben:

wodurch ich Ihnen jedenfalls den Text gebe, enthält Vorschläge, die ich für annehmbar halte, und zwar Rückkehr Chamberlains nach Berlin, um das Problem in nicht mehr als sieben Tagen in Gegenwart der Tschechen, und wenn Hitler es wünscht, auch der Franzosen und Italiener zu lösen. Italien ist natürlich bereit, teilzunehmen. Bin überzeugt, daß Hitler diesmal einen Erfolg erreichen werde, den ich vom konkreten Standpunkt wie vom Standpunkt des Prestiges in der Welt grandios zu nennen nicht zögere.

Am 15 Uhr telephoniert Botschafter Attolico, daß der Führer den Vorschlag annimmt, jedoch unter der grundsätzlichen Bedingung der Gegenwart des Duce als einziger Gewähr des Gelingens. Er überlasse dem Duce die Wahl, ob die Konferenz in München oder in Frankfurt am Main stattfinden solle.

Der Duce nimmt an und wählt München. Die Konferenz wird für 11 Uhr vormittags des folgenden Tages festgesetzt. Um 18 Uhr fährt der Duce fort. In Ruffstein erfolgte die Begegnung mit dem Führer. Während einer langen Unterredung politisch-militärischen Charakters im Kanzlerzug wird ein Punkt festgelegt, und zwar die Notwendigkeit, zu einem unmittelbaren Abschluß zu kommen und nicht zuzulassen, daß sich die Konferenz in den unübersichtlichen Bindungen der Dialektik und der Prozedur verliere. In München sind schon die Herren Chamberlain und Daladier eingetroffen. Die Konferenz beginnt. Nach dem nur zwölfstündigen Aufenthalt in München konnte der Duce am selben Abend, vom Beifall des deutschen Volkes begrüßt, nach Italien zurückfahren.

Festigung des Friedens

Der Faschismus hat in den Stunden des Sturmes seine unerschütterliche Ruhe durch die Tat bewiesen und ändert seine Haltung auch dann nicht, wenn nicht zu unterstehende Anzeichen einer Besserung zu erkennen sind. Ebenso wie wir uns nicht von Alarmrufen aus der Ruhe bringen lassen, so wollen wir auch nichts von einem gefährlichen Optimismus wissen. Das hindert uns jedoch andererseits nicht daran, von jeder fruchtbareren friedlichen und tatsächlichen Leistung mit Beugung Kenntnis zu nehmen.

Wir erinnern dabei in diesem Zusammenhang in erster Linie an das unlängst erfolgte Inkrafttreten des Ostpakt, der die politischen Beziehungen Italiens und Großbritanniens auf einen Boden fester und freundschaftlicher Zusammenarbeit bringt. Das Inkrafttreten des Ostpakt hat einen tatsächlichen und konkreten Beitrag zur Festigung des Friedens geleistet. Diese Festigung ist und wird das hohe Ziel unserer Politik sein, und wir werden es mit jener Hartnäckigkeit und jenem Realismus und mit jener Umsicht verfolgen, die unerlässlich ist, wenn man die Interessen und die natürliche Anspruchs des italienischen Volkes mit unbeugsamer Festigkeit gewährleisten will.

Das Ideal eines geeinten, gerichteten kriegerischen Italiens, das sein Imperium erobert, das den Völkern die gerechten Grenzen zeigt, das von Rom aus den Weg

des Wiederaufbaues weist, hat das Leben unserer großen Männer und das Sterben unserer Helden verklärt. Dieses Ideal ist von uns übernommen und unter dem Duce zu einer ungeheureren Realität an Macht und Gerechtigkeit geworden.

Die große Rede des italienischen Außenministers zeigt der Welt mit aller Deutlichkeit, daß die Achse Berlin-Rom mehr ist als ein politisches Zweckbündnis. Sie ist der Ausdruck einer ehrlichen, einsehbareren und — im Falle der Gefahr — zu jedem Opfer bereiten Freundschaft der beiden großen Nationen Europas, deren sicherer Aufbau von keinerlei innerpolitischem Bruderkrieg gehemmt wird. Es ist kein Rätsel, weshalb gerade Deutschland und Italien der Welt dieses Beispiel einer in jeder Hinsicht noch niemals festgestellten Freundschaft vorleben. An der Spitze beider Völker stehen Männer, die aus ihrem Volk herausgewachsen sind, die für dieses Volk gekämpft, geopfert und gelitten haben. Beide Männer haben erkannt, daß die Grundlagen für den Fortbestand der Nationen nicht in finanzpolitischen Aktionen zu suchen sind, sondern in der sich immer wieder verjüngenden Kraft des gesunden und reinen Volkes.

Wenn Mussolini und Adolf Hitler sich die Hand zu einem Freundschaftsbund gereicht haben, der weit über die Grenzen diplomatischer Formen hinausgeht, so wissen sie, daß hinter ihnen beide Völker marschieren, gewillt, für die Ehre und das Bestehen des anderen einzutreten und Opfer zu bringen. Wir sind dem italienischen Außenminister für seine offenen klaren Worte aufrichtig dankbar. Wir wissen, daß hinter diesen Worten Taten gestanden haben, daß seine Rede nicht wie die eines Staatsmannes aus einer „freien Demokratie“ war, hinter der doch nur Verantwortungslosigkeit steck. Graf Ciano und das italienische Volk aber wissen, daß auch hinter den Worten unseres Führers und der von ihm beauftragten Männer stets die Tat eines 80-Millionen-Volkes steht. Die Achse Berlin-Rom, die sich in den letzten beiden Jahren mehrfach als der Friedenshüter bewiesen hat, wurde durch die Rede des Grafen Ciano vor der Welt erneut in ihrer absoluten Vermittlungsfähigkeit und kameradschaftlichen Herzlichkeit herausgestellt. An ihr werden alle Angriffe gegen den Frieden dieser Welt zerschellen!

Die Kameradschaft eines Volkes überwindet jede Not! Beherzigt es am Tag der nationalen Solidarität!

Nützliche Beschäftigung für Straßenhändler

Eine Anweisung Hämmers an die Polizei

Nach den Erfahrungen, die einer nützlicheren Beschäftigung zugeführt werden sollen, kommt jetzt eine andere Spielart von Drückebergern an die Reihe, die es bisher verstanden haben, ohne eine nützliche Arbeit ihr Dasein zu fristen, die sogenannten wilden Straßenhändler und Hausierer. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß besonders in größeren Städten auf den Straßen immer noch junge, kräftige Personen bei dem Handel mit Kurzwaren, Selbstbindern usw. anzutreffen sind. Meist sind diese Straßenhändler nicht im Besitz der erforderlichen Genehmigung. Die Polizeibehörden werden ersucht, die im Straßenhandel tätigen Personen verschärft zu kontrollieren und Personen, die ohne Erlaubnis das Wandergewerbe betreiben oder hausieren, den Arbeitssämtern namhaft zu machen, um sie einem zweckvolleren Arbeitseinsatz zuzuführen.

350 Verhaftungen in Paris

Pariser Regierungskreise über Streikverlauf befriedigt
In Regierungskreisen zeigt man sich sehr befriedigt über den Streikverlauf und weist darauf hin, daß die große Mehrheit der Arbeiter sich den Aufrufen der Regierung zur Disziplin und Demut nicht verschlossen habe. In den öffentlichen Diensten wurde die Streikparole mit ganz geringfügigen Ausnahmen überhaupt nicht befolgt.

In Paris ist von dem sogenannten Generalkstreik, abgesehen von dem unregelmäßigen Erscheinen der Zeitungen, so gut wie gar nichts zu bemerken. Der Streikorder ist hier anscheinend in so geringem Maß befolgt worden, daß in den Mittagsstunden ein großer Teil der Mobilmachungen, die überall in der Stadt aufgestellt worden hatten, zurückgezogen wurde. Bis um 16 Uhr waren wegen Kundgebungen und wegen Aufhebung zur Arbeitsniederlegung 350 Personen verhaftet worden.

Auch am Mittwochabend haben die Pariser Wälder noch ein recht ungewöhnliches Aussehen. Der „Ereclstor“ ist erst in den Abendstunden und ebenso wie der „Paris Soir“ auf vier Seiten kleinem Format in dem Straßenhandel erschienen. Wie man hört, wurde der „Ereclstor“ in Brüssel gedruckt. Der „Figaro“ erschien ebenfalls in ungewöhnlich kleinem Format und auf zwei Seiten, auch mit Verspätung. Das gleiche gilt für das „Journal des Debats“ und dem „Temps“, die nicht in ihren gewöhnlichen Druckereien hergestellt wurden. Die Pariser Ausgabe der „New York Herald Tribune“ wurde in Orleans gedruckt.

Chamberlain über seine Rom-Reise

Wiederaufnahme des persönlichen Kontakts

Ueber seine bevorstehende Romreise befragt, erklärte Chamberlain im Unterhaus, er habe mit Vergnügen diese Gelegenheit ergriffen, um den persönlichen Kontakt wieder aufzunehmen, den er kürzlich in München mit Mussolini hergestellt habe. Auf eine Frage, ob die Einladung von Mussolini oder von der britischen Regierung komme, antwortete Chamberlain, Mussolini habe in München mit ihm über einen Besuch in Rom gesprochen.

Auf jeden Fall mit dem Führer

„Begeben Sie sich sofort zum Führer und erklären Sie unter Voraussetzung, daß ich in jedem Fall mit ihm sein werde, daß ich ihm vorschlage, den Beginn der Operation um 24 Stunden zu verschieben. In der Zwischenzeit werde ich nach Mitteln und Wegen für eine Lösung des Problems suchen und sie in Vorschlag bringen.“

Der italienische Botschafter habe sofort den Führer aufgesucht, der gerade eine Unterredung mit dem französischen Botschafter gehabt habe und habe von ihm die Zustimmung zum Vorschlag des Duce erhalten. Es sei kein Zweifel, so setzte Ciano hinzu, daß ein ähnlicher Vorschlag von irgendeiner anderen Seite beim Führer auf sofortige Ablehnung gestoßen wäre. Inzwischen sei Lord Perth erneut nach dem Palazzo Chigi gekommen. Diesmal habe er einen konkreten Vorschlag zu einer Viererkonferenz zur sofortigen Lösung der Angelegenheit gebracht.

Der Duce, der bereits die Antwort Hitlers auf den Vorschlag, den Beginn der Operationen um 24 Stunden zu verschieben, kennt, schickt, so erklärt Ciano weiter, durch Vermittlung des Botschafters eine zweite Botschaft an den Führer, die folgenden Inhalt hat:

1. Danken Sie dem Führer, meine Einladung angenommen zu haben, die Mobilmachung um 24 Stunden zu verschieben.
2. Durch eine mir von Chamberlain gesandte Personalbesuche, womit er mir den Schritt bei Hitler vorschlug, ist mir der Text des Briefes bekannt, den Chamberlain heute, den 28., an Hitler gerichtet hat.
3. Dieser Brief, der vielleicht veröffentlicht wird, und

Die Achse ein sicheres und mächtiges Instrument

Genau ein Jahr vorher sagte der Duce auf dem Berliner Marsfeld: „Der Faschismus hat seine Ethik, der er treu zu bleiben gedenkt, und die auch meine persönliche Moral ist, und zwar offen und klar sprechen und wenn man Freund ist, bis zum Ende zusammenmarschieren.“

Dieses Prinzip der faschistischen Ethik ist es gewesen, das aus der Achse ein sicheres und mächtiges Instrument gemacht hat, das sein Gewicht in entscheidender Weise mit der Entwicklung der Geschichte geltend macht. München bedeutet nicht nur die Lösung einer vorübergehenden Krise, sondern hat einen viel weiteren politischen Wert, den zu ermessen heute vielleicht noch zu früh ist.

Unter dem Gesichtspunkt von München müssen auch die nachfolgenden Ereignisse in Europa betrachtet werden. Nach der direkten Regelung der tschecho-slowakisch-polnischen Streitfrage blieb noch die zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn offen. Nur Italien und Deutschland konnten wegen des Prestiges, das sie in Osteuropa genießen, wegen der großen Zahl der Interessen, die beide in jenen Ländern haben, und wegen des identischen Willens, dort einen gerechten Frieden zu sichern, die schwere Aufgabe übernehmen, einen Schiedsspruch zu fällen, der diese Streitfrage beendet.

In Wien ist das von beiden Ländern der Achse im Geist voller Solidarität und vollen Verständnisses getan worden. Auch bei den darauf folgenden Ereignissen in der Karpatho-Ukraine bestand eine absolute Identität der Gesichtspunkte, was auch immer die Presse Gegenüber gesagt haben mag. Italien und Deutschland sind, unter Zustimmung der Interessierten, der Meinung gewe-